

annabelle

Ab ins Museum: Zeigt endlich die Werke der Frauen!
Mexikos drittes Geschlecht. Stoff fürs Leben: Denim

Kunststück

No. 10, 16. Juli 2021
annabelle.ch
9.80 Fr., 8.90 €



Die Kunst, Künstlerin zu sein

Nur rund ein Viertel aller Ausstellungen in den Schweizer Museen widmet sich der Kunst von Frauen, auch in den Sammlungen sind sie untervertreten. Wie können wir das ändern?

Zilla Leutenegger (53)

Braucht es eine Frauenquote in der Kunst?

Ich glaube nicht, dass eine Frauenquote im Museum das richtige Mittel ist, denn eine solche technische Regulierung hat immer einen faden Beigeschmack. Aber ja: Man muss mehr Kunst von Frauen in Museen zeigen. Es müssen mehr Frauen in den Sammlungen vertreten sein. Doch erkenne ich diesbezüglich Tendenzen, die mich optimistisch stimmen. Hoffen wir, dass diese Verantwortung auch im Kunsthaus Zürich übernommen wird.

Als Kulisse für das Shooting wählen Sie die Treppe, warum?

Die Treppe ist in meinen Arbeiten wichtig. Ich zeichne viele Treppen, wohne in meinen Zeichnungen gern

auf oder unter Treppen. Wenn ich auf einer Treppe sitze, sehe ich die verschiedenen Knicke, die der menschliche Körper machen kann. Das gefällt mir. Zugleich ist die Treppe ein schönes Bild für die Erschliessung mentaler Räume.

Was trägt Ihre Kunst zu den Orten bei, an denen sie zu sehen ist?

Mit unterschiedlichen Medien – Zeichnung, Videozeichnung, Licht, Installation – entwerfe ich neue Räume, in denen oft eine einzelne Person oder auch nur eine Erinnerung anwesend ist. Projektionen kleiner Bewegungen – das Tropfen eines Wasserhahns, eine flackernde Kerze – machen das Verstreichen der Zeit bewusst und weiten den Raum ins Mentale. Ich mag es,

wenn es mir in meinen Arbeiten gelingt, diesen Schwebzustand zwischen Leichtigkeit und Nachdenklichkeit herzustellen.

Was kann Mode, was Kunst nicht kann?

Das Privileg der Mode und zugleich ihr Nachteil ist ihre Schnelllebigkeit. Auch die Kunst reagiert auf die Gegenwart, aber sie hat einen längeren Atem. Und vor allem hat sie eine individuelle Perspektive. In der Mode gibt es immer jemanden, der sagt, wo es langgeht. In der Kunst gibt es kein Richtig und kein Falsch – das finde ich enorm wichtig und das nehme ich sehr ernst.

«Espèces d'espaces», Werkschau im Bündner Kunstmuseum Chur, bis 1. 8.

